

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 89 (1963)
Heft: 15

Rubrik: Nebi Telegramme

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

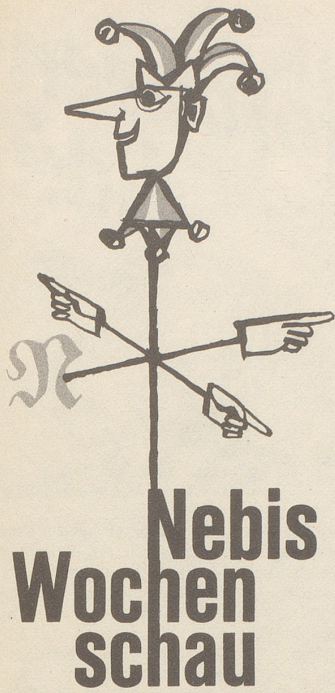
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Zürich

Aus dem Tresor des Büros für Personelles in der städtischen Polizeikaserne wurden 71 Zahntagssäcklein mit 88 000 Franken Inhalt gestohlen. – Wahrscheinlich handelt es sich um eine Fehlleistung eines Diebes, der eigentlich einen Parkimeter stehlen wollte, aber jede einzelne Zwanzigersäule von einem Polizisten überwacht fand ...

Zürich: Hallenstadion

Eröffnung der 2. Schweiz. Metzgerei-Fachausstellung. Pointe aus der, wie immer launigen Ansprache des Stadtpräsidenten Dr. Landolt: «I de Usschtellig hani e Maschine zum Chuttleputze gsee; diä möchti gärn aaschaffe, nöd für d'Präz, das wäär z'gföörli, aber für de Gmeind-raat, dä isch harmloser ...»

Aus dem Vereinsleben

Der Zürcher Schweinezuchtverband für das veredelte Landschwein hielt seine ordentliche Generalversammlung ab. Der Zuchttierbestand umfaßt 92 Eber und 472 Muttersauen, von denen 106 die Leistungsprüfung absolvierten. – In den Disziplinen Wühlen, Wälzen und Grunzen.

Waadt

Damit die Besucher der Expo 1964 eine saubere und schmutzige Stadt vorfinden, haben die Behörden der Stadt Lausanne verfügt, daß ab März 1964 im Stadtzentrum keine Straßengrabungen mehr vorgenommen werden dürfen. Materialdepots aufstellen und Baugerüste errichten darf man ebenfalls nicht mehr, und Fassadenrenovierungen müssen vorher ausgeführt werden! Sofort jedes Jahr in jeder Schweizer Stadt eine Landesausstellung!

Winterthur

In einer Abstimmung, an der sich 80 % der Stimmbürger beteiligten, wurde der Bau einer Sport- und Ausstellungshalle auf der Schützenwiese mit großem Mehr verworfen. Offenbar finden die altmodischen Winterthurer, die Zehntausend, die in einer künstlichen Halle dem Spiel von einigen wenigen zusehen, gingen gescheiter selber Sport treiben, und zwar ins Stadion, das Gott eigens für sie geschaffen hat!

Solothurn

Der Gemeinderat von Trimbach offerierte einer Veteranenversammlung den Aperitif und bewilligte dafür einen Kredit von 300 Franken. Die Rechnung des Wirtes lautete dann aber auf 500 Franken, da die offerierten 70 Liter Wein schon nach einer Viertelstunde ausgetrunken waren. Um einem Prozeß auszuweichen, zahlten einige Behörde-mitglieder den umstrittenen Restbetrag aus eigenem Sack. – Die Trimbacher Veteranen scheinen eifrig auf den Gemeinderat angestoßen zu haben.

Paris

Noble Geste. – Pompidou rapportiert de Gaulle den Stand der Streikverhandlungen. Darauf der Präsident, auf den Tisch schlagend: «Seien wir doch sozial! Gewähren wir ihnen eine vierte Streikwoche!»

Spanien

Madrid ist unzufrieden mit der finanziellen Hilfe, welche die USA dem Land gewährt. Man hat in der spanischen Hauptstadt ausgerechnet, daß nur 3,50 Dollar pro Jahr auf jeden Spanier fallen! Ja, und wahrscheinlich meistens daneben, so daß er sich erst noch bücken muß!

USA

Vizepräsident Johnson meinte kürzlich, das Rennen zum Mond würde von den Amerikanern sicher gewonnen werden, wenn sie für die Raumfahrt ebensoviel Interesse aufbrächten wie für das Golfspiel! Die Amerikaner geben durchschnittlich in der Woche 80 Cents für ihren Lieblingssport und nur 20 Cents für die Raumfahrt aus. Hat man schon versucht, den Amerikanern anhand von Photos zu erklären, wie unendlich viel mehr Löcher es auf dem Mond hätte als auf den Golfeldern ihrer Heimat?

Texas

In Texas soll man neuerdings Ueberhosen kaufen können, die den Geruch von Pferdeställen haben. Inspiriert von diesem neuesten Schrei auf dem Gebiete der Wichtigtuerei soll sich die schweizerische Textilindustrie entschlossen haben, Jägerkittel anzufertigen, deren Ärmel so aussehen, als seien sie von Falkenkrallen zerrissen worden ...

Bonn-Aegypten

Der Sprecher der Bonner Regierung, von Hase, erklärte, es sei der deutschen Regierung nicht mit Sicherheit bekannt, ob tatsächlich deutsche Staatsangehörige an der Herstellung von Angriffsraketen in Aegypten beteiligt seien. Der Sprecher der Bonner Regierung, der von nichts weiß, trägt seinen Namen hervorragend gut.

Rußland

Das Olympische Komitee der Sowjetunion hat auf die Empfehlungen des IOK reagiert und Entwicklungshilfe für afrikanische und asiatische Länder beschlossen. Es sollen Goodwill-Missionen ausgeschickt werden, denen gute Lehrkräfte angehören. Finanzielle Hilfe soll aber nicht in Frage kommen. – In Geldsachen hört nicht nur die Gemütlichkeit, sondern auch der Kommunismus auf.

Film

Die ehemalige persische Kaiserin Soraya, die eine Rolle auf Engagement im Autohandel zu spielen versuchte, hat sich entschlossen, die Leinwand, die die Welt bedeutet, unsicher zu machen. – Als Hauptrollenträgerin im Film «I promessi sposi».

13 Filmjournalisten verteilen in Paris den «Orangen-Preis», der jenen Schauspielern zufällt, die im



☒ Banken heben Hypothekarzinsfuß. Ein Fußheben, das ein Beinheben ist am Stamm der Konjunkturdämpfung.

☒ Rußland in großen Röhren doch Selbstversorger.

☒ Schweizerisches Eurovisions-Chanson: Punkte muß man haben!

☒ Fernsehlichte in USA: 91 %. Mattscheibe bald Schachmattscheibe.

☒ Deutsche Raketenbauer in Aegypten: Nasserköpfe.

☒ Castro: «Chruschtschow bot uns Waffen zur Stärkung des sozialistischen Lagers!» Sozialistisches Lager = Kugel-Lager.

☒ Nachtleben an der Wiener Frühjahrsmesse: Ostbesucher eifrige Twist-Tänzer! Sie winden dürften sie allerdings nachgerade gelernt haben! Dä



vergangenen Jahr mit den Zeitungsleuten am nettesten waren. Diesmal wurden Arletty, Curd Jürgens und Robert Hossein ausgezeichnet. Für die kratzbürstigsten Schauspieler dagegen gibt es den Zitronenpreis. Er wurde Dany Saval und Anthony Perkins zugesprochen. Die Presse muß ja schließlich wissen, was für Früchtchen es sind, die sie Tag für Tag ausquetscht!

Cuba

Fidel Castro ist beleidigt, weil Chruschtschow die Raketen auf Cuba zurückzog, ohne ihn zu fragen. Er sagte einem Korrespondenten von «Le Monde», Cuba sei kein Satellit und wünsche nicht wie ein Bauer auf dem Schachbrett der Weltpolitik hin und her geschoben zu werden! Fidel Castro muß ja schon verflüxt gut wissen, was man als Bauer vom Kommunismus zu erwarten hat!

Eishockey

Die kanadische Meistermannschaft «Toronto Maple Leafs», die sich aus Berufs-Spielern zusammensetzt, möchte der Welt in Europa beweisen, daß man trotz kläglichster Demonstration der «Trail Smoke Eaters» in Stockholm das beste Eishockey immer noch in Kanada spielt! Sie würde den Beweis antreten, vorausgesetzt 1. daß man ihr die Reise plus 50 000 Dollar bezahlt und 2. daß nach ihren Regeln gespielt wird. Ja, allerdings. Aber welche Kranken-, Lebens- und Unfallversicherung will schon das Risiko eingehen und ihre Gegner versichern?

Raumfahrt

An der amerikanischen Television erklärte der Astronaut Walter Schirra, es gebe für den Moment im Weltraum für die Frauen keinen Platz! Vergessen wir nicht, daß Walter Schirra schweizerischer Abstammung ist ...

